

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 8

Artikel: Im Frühling
Autor: Mörike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Frühling.

<p>Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel: Die Wolke wird mein Flügel, Ein Vogel fliegt mir voraus. Ach, sag' mir, all-einzige Liebe, Wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe! Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus. Der Sonnenblume gleich steht mein Ge- müte offen, Sehnend, Sich dehnend, In Lieben und Hoffen. Frühling, was bist du gewillt? Wann werd' ich gestillt? Die Wolke seh' ich wandeln und den Fluß,</p>	<p>Es dringt der Sonne goldner Kuß Mir tief bis ins Geblüt hinein; Die Augen, wunderbar berauscht, Tun, als schliefen sie ein, Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauscht. Ich denke dies und denke das, Ich sehne mich, und weiß nicht recht nach was: Halb ist es Lust, halb ist es Klage; Mein Herz, o sage, Was webst du für Erinnerung In golden grüner Zweige Dämmerung? Alte unnennbare Tage!</p>
--	--

Mörke.

Das kranke Nesthäkchen.

Eine Skizze von Meinrad Dienert.

Die Morgen Sonne scheint in das elterliche Schlafgemach. Aber die beiden großen Betten an der Wand stehen leer, die Eltern sind längst auf: der Vater ins Bureau, die Mutter an die Hausgeschäfte. Nur im halbdunkeln Hintergrund der Kammer regt sich noch etwas. Ein langgezogenes Gähnen. Jetzt hebt sich ein krauser Kopf über die Bettdecke, und zwei schlaftrunkene Augen starren nach den elterlichen Betten: Das ist des Hauses Jüngster, der Kareli, Schüler der ersten Primarklasse. Der Krauskopf sinkt wieder ins mollige Kissen zurück; zwei kurze, nackte Arme schieben sich darunter, und mit großen Augen staunt das nun vollständig erwachte Bürschchen an die mit einer Guirlande von Efeu bemalte Decke hinauf. Die Sonne streut ihre goldenen Blätter zwischen die leblosen Efeuranken. Der kleine Krauskopf ist voll von krausen Gedanken.

Was war das doch für eine herrliche Zeit gewesen, diese Kirchweihzeit. Man ahnte kaum, daß es einen Schulmeister in der Welt geben könnte. Das